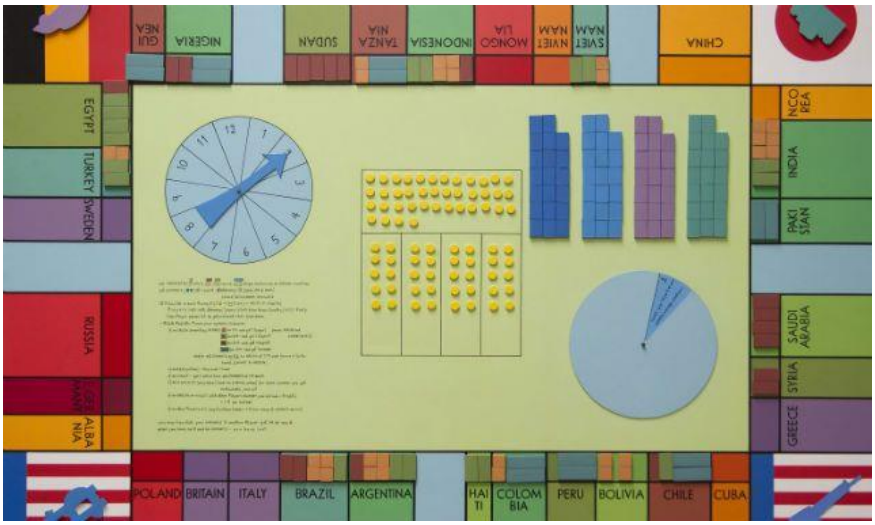
"Die Kunsthalle Düsseldorf zeigt noch bis zum 17. Februar Simon Evans und Öyvind Fahlström," *BLOUIN ARTINFO Deutschland,* July 2, 2013

BLOUIN ARTINFO

Die Kunsthalle Düsseldorf zeigt noch bis zum 17. Februar Simon Evans und Öyvind Fahl



ÖYVIND FAHLSTRÖM, "World Trade Monopoly (B, large)" (1970)
(Åmells Stockholm)

Die **Kunsthalle Düsseldorf** zeigt noch bis zum 17. Februar eine Doppelausstellung zwei Künstlern aus zwei Generationen, die der Blick des Reisenden verbindet. **Simon Evans** (geboren 1972 in London) und der Schwede **Öyvind Fahlström** (1928-1976) entwerfen eine jeweils eigene Kartografie der Welt.

Evans entwickelt psycho-geografische Karten, mit denen er seinen eigenen Standpunkt definiert und sich selbst in seiner Umwelt verortet; vom Persönlichen ausgehend legt er den Finger auf allgemein menschliche Unzulänglichkeiten und Bedürfnisse. Fahlström interessieren die Gesetze des Kollektiven, die sich in popkulturellen Bildwelten und in der Anhäufung politischer und ökonomischer Daten niederschlagen. Er komponierte Gemälde und Installationen uns stellte politisch aufgeladene Information zu komplexen Landkarten zusammen, die schonungslos globale Ungerechtigkeiten offenlegen. Die Variabilität von Elementen, das Spiel als Grundlage des Kunstwerks verdeutlichen die grundsätzliche Veränderbarkeit der Welt durch den einzelnen.

Fahlström und Evans motivieren den Betrachter, seine eigene Position zu überdenken, ob im globalen Machtspiel oder im Alltäglichen. Beide bedienen sich in ihren Analysen einer gehörigen Position Sarkasmus und Ironie. Evans ist dabei von jeglicher Form sentimentaler Selbstbespiegelung weit entfernt, ebenso wie Fahlströms Werk von politischer Propaganda. Fahlström

verarbeitet das Übermaß an visueller Information in kompositorisch dichten, labyrinthischen Strukturen. Evans Werke haben dagegen einen nahezu ephemeren Charakter. Kleinste aus Notizbüchern ausgeschnittene Papierschnipsel, Alltagselemente, Zeichnung, Löschung und Überklebung ergeben ein dichtes Netz miteinander verwobener Elemente.

Die Ausstellung konzentriert sich auf eine kleine Auswahl von Arbeiten, die Karten, Grundrisse und Spielfelder zeigen oder – im Falle von Fahlström – tatsächlich als Spiele funktionieren. Die Künstler nutzen diese Ordnungsprinzipien, um komplexe Zusammenhänge zu strukturieren: First we make the rules. Gleichzeitig brechen sie dabei mit den gewohnten Ordnungen, auch wenn sie sich formal ihrer Methoden bedienen: Then we break the rules – eine Behauptung, die Evans durch den vermeintlichen Schreibfehler auf Einladungskarte und Katalogcover sowohl in seiner wörtlichen als auch in seiner übertragenen Bedeutung einlöst.